

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 40

Rubrik: Onkel Sam lächelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Onkel Sam lächelt

Während der letzten, fast unerträglichen Hitzewelle waren in der New Yorker City Hall die Radiatoren der Zentralheizung tagsüber eingestellt. Auf Anfragen erklärte die Gebäudeverwaltung, daß die Heizung eingeschaltet sei, um den arbeitenden Beamten der City Hall angenehme Arbeitsbedingungen zu schaffen, da die Temperaturen infolge der Abkühlung durch die Klimaanlage sonst zu tief würden. Womit wieder einmal bewiesen wurde, daß die USA den höchsten Lebensstandard der Welt hat.

Admiral H. Rickover, Vater des atomischen U-Bootes, der Nixon auf seiner Reise nach Moskau begleitete, darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, durch seine Schlagfertigkeit Chruschtschew übertroffen zu haben. Bei der Vorstellung sagte Chruschtschew: «Ich bin ein Champion des Friedens.» Darauf Rickover: «Wir haben 178 Millionen Champions des Friedens.»

Albert Hague, der Komponist von «Redhead» und «Plain and Fancy», lebt in einem Viertel Manhattans,

das von dem Stromunterbruch infolge der Hitzewelle betroffen war. Er saß gerade am Klavier, als die totale Verdunkelung eintrat. Er tastete sich in die Küche, fand eine Kerze und Zündhölzer und setzte bei mildem Kerzenschimmer seine Improvisationen am Flügel fort. Am nächsten Tag erzählte er seinen Freunden: «Endlich einmal habe ich mich wie Mozart gefühlt!»

Nixons Chancen für eine spätere Präsidentschafts-Kandidatur waren infolge seiner erfolgreichen Reise zu Chruschtschew sehr gestiegen. Indessen hat aber sein Gegenspieler Rockefeller durch die Hochzeit seines Sohnes mit einer früheren Hausangestellten die Sympathien von Millionen kleiner Leute für sich gewonnen. Das Märchen vom Aschenbrödel war seit jeher viel beliebter als das von St. Georg und dem Drachen.

Während eines hochsommerlichen Gewitters saßen im l'Aiglon die bekanntesten amerikanischen Modeexperten an einem Tisch bei einer Besprechung zusammen, Mitzi Newhouse von «Vogue», Sally Kirkland

von «Life», Nancy White von «Harper's Bazaar», Jane Stark von «Look» und einige andere. Seufzte eine der Damen: «Wenn jetzt der Blitz hier einschlägt, wie würden die amerikanischen Frauen wissen, was sie morgen anziehen sollten?!»

Ein Beispiel für die Relativität von Zeit und Raum gab Sam Grubb, Inhaber eines bekannten New Yorker Reisebüros. Von einer Reise nach Paris zurückgekehrt, wurde er gefragt, wie lange er sich in Paris aufgehalten hätte. «Vier Nächte und einen Tag», war die Antwort.

Bob Hope erzählt von seiner Europa-Reise, daß er in einem Pariser Restaurant die Rechnung verlangt und sehr lange habe warten müssen. Auf nochmalige Aufforderung sagte der Oberkellner: «Einen Moment, mein Herr. Sie multiplizieren sie gerade.»

Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Von Tobias Kupfernagel

Wer nach allen Seiten gerecht handeln will, handelt immer ungerecht.

Die Sorgen machen den Menschen blind für die Schönheiten der Welt.

Die Wahrheit hat es deshalb so schwer, weil die Menschen immer etwas anderes scheinen wollen, als sie in Wirklichkeit sind.

Auf Erden gibt es nichts Vollkommenes, wohl aber das Streben und Suchen danach.

Es ist oft schwierig, sich mit dem Schicksal abzufinden; manche gehen daran sogar zugrunde.

Im Alter entwirft man keine Pläne mehr, dafür lebt man um so planvoller.

Der Teufel ist der älteste und schmeichelhafteste Freund der Menschen.

Heutige Kritiker verfügen in hohem Maße über die Kunst, auf originelle Weise möglichst wenig zu sagen.

Viele Menschen gehen am Leben vorbei und klagen zuletzt, das Leben sei an ihnen vorbeigegangen.

MYERS'S RUM

RUDOLF ZENNDER
Importeur großer Marken
ZÜRICH · TALACKER 41

Männer trinken MYERS'S RUM



100% Fine Jamaica Rum

Magnetophonband
BASF





ein
Spitzenerzeugnis
von vollendeter
technischer
Reife der ältesten
Tonbandfabrik
der Welt

Erhältlich im guten Fachgeschäft